

Tansania Information



Mission
EineWelt

Kein Pressedienst - Nur zur Information

11 / 2019 - November

Zusammengefasste Meldungen aus: The Citizen, Daily/Sunday News (DN), The East African, The Guardian, Habari Leo, Mtanzania, Mwananchi, Mwanahalisi, Nipashe, Uhuru na Amani, Thomson Reuters und anderen Zeitungen und Internet-Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs 31.10.2019 (Mittelwert) für € 1,-- TZS 2.551 (www.oanda.com)

AKTUELLES2

LANDWIRTSCHAFT, TECHNIK: Landwirtschaft – Technische Modernisierung2

AMNESTIE, PERSPEKTIVEN, WIDRIGKEITEN: Amnestie für Wirtschaftsverbrechen –
Perspektiven – Widrigkeiten2-4

WAHLEN, MENSCHENRECHTE, DEMOKRATIE: Demokratie-Diskussion –
Meinungsfreiheit – Wahlen5/6/7

KURZMELDUNGEN:7

THEMA: TANSANIA IM AFRIKANISCHEN UMFELD7

GESAMTAFRIKANISCHE ENTWICKLUNGEN: Kontinentale Freihandelszone AfCFTA –
Trends und Einflüsse – Infrastruktur – Grundrechte – Impulse –
Entwicklungspartner, Militärpräsenz7-10

SÜDAFRIKANISCHE ENTWICKLUNGSGEMEINSCHAFT, WEITERE LÄNDER:
Tansania, Handel in der SADC – Aktuelle Entwicklungen in der SADC –
Vorhaben, Planungen – Beziehungen Tansanias zu weiteren Ländern11-13

Kommende Themen: Tansania in der Ostafrikanischen Gemeinschaft – Justizwesen –
Drogen – Kirchen und Religionen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Mission-Eine Welt stellt die Tansania-Information kostenfrei zur Verfügung. Falls Sie diesen Dienst mit einer Spende unterstützen wollen, bitten wir um Überweisung an Mission-Eine Welt. Ein Überweisungsträger liegt der gedruckten Ausgabe bei (Bankdaten auch im Impressum). Ab 5,00 Euro Spende erhalten Sie zu Beginn des Folgejahres eine Zuwendungsbestätigung, wenn uns Ihre vollständige Adresse bekannt ist. Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern!

Zu abonnieren beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika

Redaktion: Hans Köbler

Internet: www.tansania-information.de

Spendenkonto :

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Tel: 09874/91302

Mission Eine Welt: www.mission-einewelt.de

eMail: africa@mission-einewelt.de

Evangelische Bank, IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11

Aus dem Ausland: BIC:GENODEF 1EK1

AKTUELLES

LANDWIRTSCHAFT, TECHNIK

Landwirtschaft

Nachdem die Regierung den Export von Mais erlaubte, stieg in der Rukwa-Region der Preis für 100 kg Mais wegen der starken Nachfrage aus Nachbarländern von TZS 18.000 auf bis zu TZS 90.000. Allerdings profitieren davon hauptsächlich die Aufkäufer, weil die meisten Bauern sofort nach der Ernte zu sehr niedrigen Preisen verkauft hatten. Manche müssen jetzt sogar ihren Mais für den vier- bis fünffachen Preis zurückkaufen. In Dar es Salaam kostete ein kg Maismehl Mitte Oktober bis zu TZS 1.600. Tansania hat Kenia 1 Mill. t und Simbabwe 700.000 t Mais zugesagt. Die Regierung will den Maispreis nicht regulieren, um die Produktion weiter anzuregen. 2019 wurden wegen ungenügender Niederschläge in den Regionen Arusha, Kilimanjaro und Tanga 5,8 Mill. t Mais produziert. Im Vorjahr waren es 6,2 Mill. Tonnen.

Die Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte fiel 2018/19 um 55% auf \$ 509 Mill., hauptsächlich, weil die Regierung die von ihr aufgekaufte Cashew-Ernte nur unter Zugeständnissen verkaufen konnte. Die Einnahmen aus Tourismus steigen leicht auf \$ 2,3 Mrd., diejenigen aus Gold um 25% auf \$ 1,1 Mrd.; Die gesamte Exportleistung betrug TZS \$ 8,77 Mrd., ihr stehen Importe in Höhe von \$ 10,5 Mrd. gegenüber.

Citizen 02., 11., 14.10.19; DN 27.10.19

Technische Modernisierung

Das „Zivilgesellschaftliche Forum zum Klimawandel“ (Forum CC) und die „Panafrikanische Allianz für Klimagerechtigkeit“ (PACJA) wollen Regierung und Parlament dazu bewegen, die Voraussetzungen für mehr erneuerbare Energietechnik zu schaffen. Es sei bedauerlich, dass die meisten Finanzhilfen der Entwicklungspartner in nicht-erneuerbare Energieerzeugung fließen. Die echten Kosten für einen Netzanschluss beliefen sich auf € 2.000 und stiegen weiter. Dagegen sei eine einfache Solaranlage ab € 50 zu haben, mit weiter sinkenden Kosten, höherer Zuverlässigkeit und Wartung in Eigenregie. Die Kampagne wird von Schweden (SIDA) finanziert.

Das Gesundheitsministerium bereitet ein Transplantationsgesetz vor. Zwar könnten tansanische Fachärzte Lebern, Nieren und Knochenmark transplantieren, aber es mangle an Spenderorganen. Die bisher transplantierten Organe stammten von Angehörigen der Patienten.

Die Regierung kaufte ein weiteres Flugzeug des Modells Boeing Dreamliner 787. Damit verfügt die Air Tanzania Ltd. über sieben neue Maschinen.

Der Tourismusminister bekräftigte, dass man die Drahtseilbahn auf den Kilimanjaro bauen werde, um die Zahl der Kilimanjaro-Touristen von jetzt 50.000 auf 100.000 pro Jahr zu steigern.

Wissenschaftler aus Tansania, Frankreich, Italien, der Schweiz, den USA und Russland entnehmen sechs Bohrkern aus dem rasch schwindenden Kilimanjaro-Gletscher. Ein Bohrkern bleibt in Tansania, einer wird in Frankreich analysiert und dann mit den vier anderen in der Antarktis archiviert. Die Untersuchungen sollen über vergangene geologische und klimatische Entwicklungen Aufschluss geben. Das „Memory Project“ hat ähnliche Analysen bereits in Frankreich, Bolivien und Russland durchgeführt.

Citizen 21., 26.10.19; DN 26.09.; 27.10.19; Guardian 05., 18., 26.10.19; www.forumcc.or.tz; www.pacja.org

AMNESTIE, PERSPEKTIVEN, WIDRIGKEITEN

Amnestie für Wirtschaftsverbrechen

Präsident Magufuli bot den wegen Wirtschaftssabotage, Bestechung oder Geldwäsche in

Untersuchungshaft Befindlichen an, ihnen zu vergeben, wenn sie ihre Schuld eingestehen und veruntreute Gelder zurückzahlen. Bisher nahmen 467 Beschuldigte die Möglichkeit der Prozessabsprache wahr und boten insgesamt Rückzahlungen von TZS 107,8 Mrd. / € 43 Mill. an. Diese Mittel sollen direkt in Entwicklungsvorhaben fließen. In diesem Zusammenhang kommt der Tegeta-Skandal um die Stromerzeuger IPTL und PAP wieder an die Oberfläche. Die Hauptbeteiligten, H. Seth und J. Rugemalira ließen 2014 \$ 144 Mill. von einem gemeinsam mit der staatlichen Elektrizitätsfirma TANESCO geführten Treuhandkonto verschwinden. Sie sitzen seit 2017 in Untersuchungshaft. Rugemalira kündigte an, wenn er freigelassen würde, könnte er sogar Forderungen von TZS 37 Bill. eintreiben, für die dann TZS 6 Bill. / € 2,4 Mrd. Steuern fällig würden.

Im Zusammenhang mit der Tegeta-Affäre hatte das Schlichtungstribunal der Weltbank Tansania dazu verurteilt, \$ 185 Mill. wegen Vertragsbruchs an eine Bank in Hong Kong zu zahlen. Die Regierung will sich die Summe von der Firma IPTL zurückholen.

Rugemalira hatte 2014 größere Summen an eine Reihe von Prominenten überwiesen. Mehrere Minister und der Generalstaatsanwalt mussten damals zurücktreten. Eine der Beteiligten, die frühere Ministerin A. Tibaijuka, zahlte bereits TZS 1,6 Mrd. zurück, die an ihre Privatschule geflossen waren.

Ein Kommentator des Citizen gab zu bedenken, dass ein Abschluss des Tegeta-IPTL-Skandals durch Prozessabsprachen alle darin verwickelten Beamten ungeschoren davonkommen ließe und sie das geraubte Geld weiter genießen könnten. Präsident Magufuli warnte Gefängnisbeamte davor, von Geständniswilligen Bestechungsgeld zu erpressen, damit ihr Geständnis weitergeleitet würde.

Drei wegen Steuerhinterziehung von TZS 29 Mrd. / € 12 Mill. Inhaftierte wurden freigelassen, nachdem sie Schadensersatz zugesagt hatten. - Fünf weitere Beschuldigte sagten zu, TZS 15 Mrd. zurückzuerstatten und wurden gegen eine Geldbuße von TZS 155 Mill. freigelassen.

Citizen 30.09.; 01.,02.,10.,11.,17.,18.10.19; DN 09.,13.10.19

Perspektiven

In ihrem letzten Halbjahresbericht „Africa's Pulse“ meldet die Weltbank Bedenken an wegen der weiterhin hohen Geburtenrate Tansanias. Sie rangiere mit 4,9 Kindern pro Frau nach Malawi (5,05), Nigeria (5,4), Burundi (6,04) und Niger (6,62) unter den höchsten in Afrika. Daher stagniere das Pro-Kopf-Einkommen, obwohl Tansanias Wirtschaftsleistung in den letzten beiden Jahrzehnten um 45% gestiegen sei. Fortschritte könnten nur erzielt werden, wenn die vielen jungen Bürger eine produktive Tätigkeit ausüben könnten.

Die Regierung legalisierte 920 Dörfer, die illegal in Nationalparks, Wildschutzgebieten oder geschützten Wäldern errichtet worden waren. Sie sollten ursprünglich wieder geräumt werden. 12 Wildschutzgebiete und sieben Wald-Reservate wurden zur landwirtschaftlichen Nutzung freigegeben (etwa 3.000 km²). Dr. Magufuli erklärte, dies sei erforderlich, da die Bevölkerung seit der Staatsgründung von sechs auf 55 Millionen und die Zahl der Rinder von von acht auf 32,5 Mill. angewachsen seien. Von nun an werde man allerdings neue illegale Siedlungen nicht mehr dulden.

Der UN-Fonds für Bevölkerungsfragen (UNFPA) sagte dem Nationalen Statistikbüro volle Unterstützung bei der für 2022 geplanten Volkszählung zu. Alle Phasen des Zensus sollen mit Computer-Unterstützung gegen Irrtümer und Fälschungen gesichert werden.

Präsident Magufuli hob bei der Eröffnung einer neuen Teerstraße in der Katavi-Region (Nord-Tansania) hervor, die Straße sei komplett mit Steuermitteln, also unabhängig von ausländischer Hilfe, gebaut worden. Hunderte von Kilometern neuer Straßen im Norden und Westen des Landes würden den Handel erleichtern. Demnächst könnten Lastwagen vom Südsudan direkt über Uganda und Katavi nach Sambia und von dort nach Südafrika fahren. Dies eröffne Exportchancen für die Katavi-Region.

Nach jahrelangen Verhandlungen gründete Barrick-Gold zusammen mit der tansanischen Regierung die neue Firma Twiga Minerals Corporation (TMC), die die von der aufgelösten Acacia Mining betriebenen Goldbergwerke Bulyanhulu, Buzwagi und North Mara weiterführt.

Der Staat hält 16%, Barrick 84% an der TMC. Mehrere NROs, darunter der Christenrat CCT, bedauerten, dass diese Besitzregelung dem Staat zwar Dividenden, aber keine Entscheidungs- und Informationsrechte sichere. So seien in der Vergangenheit häufig steuerrelevante Verluste deklariert worden, während im Ausland dennoch Gewinne und Dividenden anfielen.

Die Steuerbehörde TRA meldete, dass im September mit TZS 1,77 Bill. 97% des geplanten Aufkommens erreicht wurde. Von den TZS 33 Bill. des laufenden Haushalts sollen 19 Bill. aus heimischen Steuern finanziert werden. Der Erfolg sei vor allem dem konsequenten Einsatz der elektronischen Umsatzerfassung (EFD) und digitaler Erfassung der Alkoholsteuern zu verdanken.

Der Weltbank-Bericht zum Geschäftsleben „Doing Business 2020“ platziert Tansania auf Platz 141 von 190 (Vorjahr Rang 144). Das Land steht damit in der Ostafrikanischen Gemeinschaft an vierter Stelle hinter Ruanda (Rang 38), Kenia (56) und Uganda (116). Laut Statistikbüro gingen die Neuinvestitionen über das Tanzania Investment Centre von \$ 5 Mrd. in 2017 auf \$ 2,8 Mrd. in 2018 zurück.

Premier K. Majaliwa bedauerte, dass tansanische Produkte sich nur schwer gegen eine Flut von Importen behaupteten. Die heimischen Betriebe müssten produktiver werden, um konkurrieren zu können. Um Tansanias Entwicklungsziele zu erreichen, müsse der Industrie-Sektor statt jetzt 8,5 demnächst 15% der gesamten Wertschöpfung produzieren, 25% der Exporterlöse erbringen und 40% aller formellen Arbeitsplätze bieten. Majaliwa sagte, während der Fünften Regierung seien 4.000 neue Firmen und 482.601 neue Jobs entstanden. Der Staatsminister für Investitionsförderung arbeite weiter daran, die Bedingungen für Unternehmen zu verbessern, namentlich durch Reduzieren des Gebührenwirrwarrs, zügiges Ausstellen von Arbeitserlaubnissen und zeitnahe Steuer-Rückerstattung.

Citizen 05.,20.,21.,26.,29.10.19; DN 24.09.; 10.,20.10.19;
East African 26.10.19; www.doingbusiness.org

Widrigkeiten

Der Regionalkommissar von Dar es Salaam zeigte sich verärgert über Verzögerungen bei mehreren Bauprojekten. Er ließ einige säumige Unternehmer verhaften und verkürzte Fristen zur Fertigstellung. Die chinesische Botschaft erläuterte jedoch, eine beschuldigte chinesische Firma habe mit der beauftragten Flutwasser-Kanalisation nicht beginnen können, da alte Gebäude im Weg stünden und die für Rückhaltebecken vorgesehene Flächen mit Materialien für den Bau der Ubungo-Überführung belegt seien.

Der Direktor der Baumwoll-Behörde TCB meint, der amerikanisch-chinesische Handelskrieg habe zum Verfall der Weltmarktpreise geführt. Dr. Magufuli ordnete einen Richtpreis von TZS 1.200 pro Kilo Baumwolle an. Die Verarbeitungsbetriebe halten jedoch maximal TZS 1.100 für marktgerecht.

Bei einer Besuchstour in den Regionen Mtwara und Lindi (Südost-Tansania) zeigte sich Präsident Magufuli verärgert über verzögerte und nicht funktionierende Projekte (Busbahnhof, Marktgebäude, Radiostation). Ungetreue Bosse von Landwirtschafts- und Vermarktungskoooperativen müssten sofort verhaftet werden. Der Lindi-Regionalchef erläuterte dazu, die Schuldigen seien zwar verhaftet worden, dann aber sofort wieder auf Kautionsfreigekommen. Ähnlich verhalte es sich mit Männern, die Schülerinnen geschwängert hatten. Dr. Magufuli entließ spontan den regionalen Leiter des Antikorruptionsbüros, nachdem dieser während der Tour nicht mehr aufzufinden war.

Seit April wurden im Rahmen des Uhuru-Fackellaufs 1.390 Entwicklungsprojekte überprüft. 107 davon mit Kosten von TZS 90 Mrd / € 36 Mill. zeigten ernsthafte Mängel wie explodierende Kosten, Qualitätsmängel und Vertragsverletzungen. Dr. Magufuli beauftragte das Antikorruptionsbüro PCCB, die Verantwortlichen zu überführen und vor Gericht zu stellen. „Und wenn jemand außer Reichweite zu sein scheint, werde ich mich persönlich mit ihm befassen“.

Auf Befehl Dr. Magufulis wurde ein Bauunternehmer verhaftet, der in der Rukwa-Region Wasserversorgungsprojekte für TZS 20 Mrd. / € 8 Mill. so schludrig ausgeführt hatte, dass

die meisten Zapfstellen überhaupt nicht funktionierten. Leitende Beamte des Wasserministeriums, die die Aufträge regelwidrig erteilt hatten, werden angeklagt, ebenso zwei Personen, die 170 Solarpaneele einer Pumpstation angezündet hatten.

Zwei hohe Beamte in der Rukwa-Region müssen einer Witwe TZS 15 Mill. als Entschädigung für 25 gestohlene Rinder zahlen. Sie hatten den Dieb auf Kautions laufen lassen und die Klagen der Frau vernachlässigt. Dr. Magufuli wies den Innenminister an, Polizeibeamte, die versagt haben, nicht routinemäßig zu versetzen, sondern sie, wie vorgeschrieben, vor ein Disziplinargericht zu stellen.

Lokale Verantwortliche wie Regional- und Distriktchefs oder Abgeordnete sollten einmal wöchentlich Raum für Klagen der Bürger/innen geben. Weil sie sich nicht genügend um deren Sorgen kümmerten, sehe er, der Präsident, auf allen Versammlungen Plakate mit meist berechtigten Klagen über amtliche Untätigkeit. Auf diese Weise hatte auch die Witwe aus dem Nkasi-Distrikt, Rukwa-Region auf ihr Problem aufmerksam gemacht. Hier wurden im vergangenen Jahr 278 Viehdiebstähle gemeldet. - Der Präsident befahl den Zuständigen in der Rukwa-Region, unverzüglich alle Männer anzuklagen, die im letzten Jahr 229 Schülerinnen geschwängert hatten. Ferner wies er 30 ländliche Distrikt-Räte an, ihre Büros innerhalb von 30 Tagen aus der Stadt heraus in die Nähe ihrer Klientel zu verlegen.

Die Cashew-Kooperativen in Südtansania appellierten an die Regierung, die ihnen zustehenden Umlagen in Höhe von TZS 18 Mrd / € 7,2 Mill. auszuzahlen. Sie seien nicht in der Lage dringend benötigtes Verpackungsmaterial für die nächste Ernte vorzuhalten. Alle laufenden Reparaturen und Baumaßnahmen müssten eingestellt werden. Mehrere Kooperativen seien insolvent. Die Regierung hatte die letzte Cashew-Ernte aufgekauft, aber die Erzeuger nur schleppend und die Kooperativen nur symbolisch bezahlt.

Die Verhandlungen über die Gasverflüssigungsanlage in Lindi (Investitionsvolumen \$ 30 Mrd.) zwischen Regierung und einer norwegischen und einer niederländischen Firma ziehen sich weiter hin.

Schwere Regenfälle verwüsteten die Tanga-Region. 16 Brücken wurden weggeschwemmt, die Fernstraße Dar es Salaam – Moshi – Arusha zeitweise unterbrochen. 28 Menschen starben durch einstürzende Häuser oder reißende Fluten.

Citizen 07., 15., 16., 25., 19.10.19; DN 08., 09., 11., 13., 17., 20.10.19; East African 05.09.19; Guardian 09., 17., 29.10.19; Habari Leo 09.10.19

WAHLEN, MENSCHENRECHTE, DEMOKRATIE

Demokratie-Diskussion

Zum 20. Todestag J.K. Nyereres wurde viel über sein philosophisches und politisches Erbe diskutiert. Die regierende CCM sieht in der Fünften Regierung ein Wiedererstehen der glorreichen Gründerjahre und die Erfüllung der Visionen des Gründungspräsidenten. Die Opposition meint dagegen, die Magufuli-Regierung verrate mit ihrem autoritären Stil mehr und mehr die Ideale des „Vaters der Nation“ und gefährde die demokratische Entwicklung, die Nyerere 1992 mit dem Mehrparteien-Konzept anstoßen wollte. Dies setze auch den Erfolg positiver Ansätze wie Kampf gegen Korruption und Behördenwillkür aufs Spiel.

Viele bedauern die gegenwärtige Polarisierung und den hasserfüllten Umgangston bis hin zu Handgreiflichkeiten. Sie sehen damit die von Nyerere mühsam gefestigte nationale Einheit und Einigkeit gefährdet. Politische Grabenkämpfe seien an die Stelle des gemeinsamen Kampfes gegen Krankheit, Unwissenheit und Armut getreten, die nach Nyerere die wahren Feinde des Volkes sind.

Menschenrechtsorganisationen verurteilten scharf die Rede eines CCM-Abgeordneten, der Regierungsgegner als „Insekten“ bezeichnet hatte, mit denen „wir nichts zu tun haben wollen“. Dies erinnere an die Anfänge des Genozids in Ruanda. Die CCM müsse sich deutlich davon distanzieren.

Der fundamentale Dissens in der tansanischen Gesellschaft entsteht aus der Frage, ob Meinungsvielfalt und kritische Diskussion die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung voranbringen oder hemmen. Präsident Magufuli begründet das Verbot politischer Ver-

sammlungen bis hin zur Störung interner Parteitreffen der Opposition damit, dass Parteiengezänk die Entwicklung nicht voranbringe, sondern die Nation spalte. Daher sollten alle Parteien die Anstrengungen der Regierung vorbehaltlos unterstützen.

Darin sieht die Opposition eine De-facto-Rückkehr zum Einparteienregime. Sie beruft sich auf Nyereres Urteil: „Ein Land muss nicht reich sein, um demokratisch sein zu können“. „Mwalimu“ habe als Grundforderung an eine Verfassung genannt: Sie müsse dem Volk gewaltfreie Methoden zur Kontrolle der Regierung an die Hand geben.

Diese Methoden seien: freie Kritik, freie Proteste und freie Versammlungen. Die Gleichheit Aller vor dem Gesetz sei grundlegend für ein friedliches Zusammenleben. Sie sei auch Voraussetzung für Dr. Magufulis Anliegen, die Nöte und Anliegen des Volkes aufzunehmen und für eine Besserung zu arbeiten. Nyerere habe während seiner gesamten Amtszeit (1962 bis 1985) betont, das Volk könne nicht entwickelt werden, sondern müsse selbst Pfad und Prioritäten der Entwicklung bestimmen.

Altpräsident J. Kikwete unterstrich bei einer Gedenkrede, dass J. Nyerere die Mehrparteien-Demokratie befürwortete, um auf diesem Weg seine eigene CCM zu Disziplin und Bürgernähe zu zwingen. Nyerere habe als bodenständiger Anführer nichts auf Rang und Namen gegeben. Er habe seine Meinung nicht Anderen aufgezwungen oder gar Andersdenkenden Furcht eingejagt. Nachdem Viele Kikwetes Gedanken auf aktuelle Verhältnisse bezogen, betonte Kikwete, er habe niemals Nyereres Amtsführung mit der der jetzigen Regierung verglichen. Wer über die Regierung sprechen wolle, solle sich nicht hinter seinen Äußerungen über Nyerere verstecken.

Außenminister P. Kabudi betonte in einer Rede zum Nyerere-Gedenken, die Fünfte Regierung werde keinesfalls eine nicht verfassungsgemäße Verlängerung der Amtszeit des Staatsoberhauptes dulden.

Citizen 08., 11.10.19; East African 02.10.19

Meinungsfreiheit

Informationsminister H. Mwakyembe verteidigte die Rede des Außenministers vor der UN-Vollversammlung, in der Kabudi die lebendige und vielfältige Medienlandschaft Tansanias gepriesen hatte. Unbegrenzte Pressefreiheit könne es jedoch, so Mwakyembe, nicht geben. Diese Erwartung entspringe westlichen Filmen, in denen Journalisten wie Detektive alle Geheimnisse lüfteten. Der Minister versprach, alle Journalisten zu schützen, die unparteiisch relevante Nachrichten verbreiteten und aufrührerische oder verleumderische Inhalte vermieden.

Drei Internet-Fernsehstationen müssen wegen Verstoßes gegen die Ausführungsbestimmungen zu Online-Inhalten je € 2.000 Strafe zahlen. Die Station Kwanza TV muss für sechs Monate vom Netz gehen. Die Koalition der Menschenrechtsverteidiger THR DC protestierte dagegen und erinnerte daran, dass die Ausführungsbestimmungen zu Online-Inhalten noch nicht in Kraft seien, da sie derzeit vor Gericht angefochten würden. Die sanktionierten Stationen hatten über den Regime-Gegner T. Lissu und Polizei-Übergriffe berichtet.

Der Journalist Kabendera befindet sich seit drei Monaten wegen „Geldwäsche und organisierter Kriminalität“ in Untersuchungshaft. Da E. Kabendera krank ist, bat sein Anwalt den Staatspräsidenten um Milde; er sei bereit, sich zu entschuldigen, falls er der Regierung Unrecht getan habe. „Reporter ohne Grenzen“ bezeichnet die Anklage als unbegründet und politisch motiviert.

Amnesty International und Human Rights Watch formulierten im Blick auf die kommenden Wahlen nach Interviews mit Regierungssprechern, NROs, Anwälten, Akademikern, Geistlichen und Diplomaten schwere Vorwürfe gegen die Magufuli-Regierung. Sie ersticke unabhängigen Journalismus, behindere NROs und lähme die Opposition. Zeitungen und Radio- und Fernsehstationen würden immer wieder verboten, repressive Gesetze formuliert und die Versammlungsfreiheit massiv beschnitten. Regierungssprecher äußerten sich abfällig über Grundrechte. Die Regierung müsse die unterdrückerischen Gesetze und Zensurmaßnahmen zurücknehmen und die Menschenrechtsverletzungen schnellstens abstellen. Justizminister Dr. Mahiga versprach, die Regierung werde die Berichte prüfen.

ai London 28.10.19 "The price we pay: Targeted for dissent by the Tanzanian State" ; Citizen 29.09.; 29.10.19; DN 05.10.19; Deutschlandfunk 29.10.19; East African 01.10.19; Guardian 02.10.19; Human Rights Watch 28.10.19 „As Long as I am Quiet, I am Safe: Threats to Independent Media and Civil Society in Tanzania“; www.rsf.org; www.kwanzav.co.tz; www.-millardayo.com; www.thrhc.org

Wahlen

Viele zögerten, sich für die lokalen Wahlen im November zu registrieren, weil sie wegen des Versammlungsverbots für Parteien die Oppositionskandidaten kaum kannten. Die Frist musste verlängert werden, Registrierungsbeamte potentielle Wähler zu Hause aufsuchen. Eine CCM-Sprecherin sagte, 85% der Berechtigten seien inzwischen ins Wählerregister eingetragen.

Das Appellationsgericht kassierte das Urteil des High Court, dass Distriktbeamte nicht Wahlleiter sein dürfen, weil sie vom Präsidenten ernannt werden, der zugleich Vorsitzender einer Partei ist.

Der CUF-Vorsitzende I. Lipumba sagte, die Strategie der CCM und des Staatsapparats sei es, Andersdenkende zu demoralisieren. Oppositionskandidaten müssten sich genauestens informieren, da die Wahlleiter versuchen würden, sie wegen Formfehlern zurückzuweisen.

Citizen 17.21., 10.19; Guardian 15.10.19;
Mwananchi 03.10.19

KURZMELDUNGEN

Der Umweltausschuss des Bundestags besuchte von Deutschland finanzierte Projekte für Wildschutz und Biodiversität im Serengeti-Nationalpark.

Tansania unterzeichnete als 79. Land den Atomwaffensperrvertrag. UN-Generalsekretär Guterres würdigte Tansanias Beitrag zur regionalen Stabilität in Ostafrika.

Außenminister Kabudi legte vor der 74. UN-Vollversammlung die rasanten Fortschritte Tansanias unter der Fünften Regierung dar. Besondere Erfolge verzeichne das Land in den Sektoren Bildung, Gesundheit, Armutsbekämpfung, Infrastruktur-Ausbau, Korruptionsbekämpfung und Disziplin im öffentlichen Dienst. Tansania engagiere sich für Demokratie, gute Staatsführung, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit. Es gebe 21 Parteien, die frei wirken könnten.

Der Regionalkommissar von Mbeya traktierte 14 Sekundarschüler öffentlich mit einem Stock. Sie hatten Schlafsäle angezündet, weil die Schulleitung ihre Mobiltelefone konfisziert hatte. Sie müssen TZS 500.000 Strafe zahlen, ihre Eltern müssen den Wiederaufbau finanzieren. Präsident Magufuli billigte das öffentliche Prügeln und forderte, die Vorschriften zur Prügelstrafe zu lockern.

Citizen 05.10.19; DN 28.,30.09.; 04.10.19

THEMA: TANSANIA IM AFRIKANISCHEN UMFELD

GESAMTAFRIKANISCHE ENTWICKLUNGEN

Kontinentale Freihandelszone AfCFTA

Alle afrikanischen Staaten außer Eritrea haben den Vertrag über das „Afrikanische Kontinentale Freihandelsgebiet“ (AfCFTA) unterzeichnet, 28 Länder haben ihn ratifiziert. Bis 2025 sollen die Zölle auf 90% aller Waren auf dem gesamten Kontinent wegfallen. Dadurch entsteht ein Markt mit 1,2 Mrd. Verbrauchern und einem Sozialprodukt von € 3 Billionen. Der innerafrikanische Handelsaustausch soll von jetzt 16% auf 52% steigen [vgl. den internen Handel in der EU: 69%]. Minderentwickelte Länder erhalten eine zehn- bis 15-jährige Übergangszeit zum Schutz einheimischer Firmen.

Die Afrikanische Export-Import-Bank etablierte einen Fonds über \$ 1 Mrd. zum Verlustausgleich in der Anfangsphase. Die Bank stellte auch ihr „Panafrikanische Payment and Settlement System“ vor, das afrikaweit digitale Zahlungen in lokaler Währung ermöglicht, ohne

den kostspieligen Umweg über eine harte Währung. Dadurch würden Transaktionskosten von \$ 5 Mrd. jährlich eingespart und ein Teil des auf \$ 50 Mrd. jährlich geschätzten informellen Handels formalisiert.

Besonders schwierig wird es sein, die Herkunftsregeln zu definieren, die zahlreichen nicht-tariflichen Handelshemmnisse auszuschalten und den interkontinentalen Rohstoff-Schmuggel zu begrenzen. Dies zeigte sich bereits in den regionalen Freihandelszonen: ECOWAS (West), EAC (Ost), SADC (Süd) und COMESA (Ost- und Südafrika). Das Sekretariat der AfCFTA soll in Ghana eingerichtet werden.

Die tansanische Regierung begrüßte den AfCFTA-Vertrag, will ihn aber erst später dem Parlament zur Ratifizierung vorlegen, weil bestehende Gesetze den Erfordernissen des Abkommens angepasst werden müssten.

Citizen 29.04.; 14.07.19; DN 26.06.19; Guardian 17.07.19
East African 05.07.19;

Trends und Einflüsse

Dominierender Faktor ist das schnelle Wachstum der Bevölkerung. Sie nahm in den vergangenen 10 Jahren um 26% zu. 60% der nunmehr 1,3 Mrd. Afrikaner sind jünger als 25 Jahre. Sehr Viele von ihnen sind ohne qualifizierte Ausbildung und regelmäßiges Einkommen. Die Afrikanische Entwicklungsbank rechnet daher 2030 mit 100 Mill. erwerbslosen jungen Leuten. Obwohl in den letzten 10 Jahren das kontinentale Sozialprodukt um 40% zugenommen hat, sind die Geschäfts- und Beschäftigungschancen kaum gewachsen. Das beträchtliche Wirtschaftswachstum kommt in erster Linie von boomenden Rohstoff-Exporten; eine Diversifizierung hin zu weiterverarbeitenden Industrien gelang nur ansatzweise.

Tansania zeigt in dieser Hinsicht relativ harmonische Verhältnisse: es nimmt laut IAG [s.u.] beim Bruttosozialprodukt Platz 10 in Afrika ein und erreicht bei den Erwerbchancen Rang 14 unter 54 Staaten, wenngleich es bei Geschäftsklima, Landwirtschaft und Öffentlichem Dienst keine Fortschritte verzeichnen konnte. Leichte Verbesserungen zeigt Tansania in den Bereichen Sicherheit, Menschenrechte (!) und Lebensbedingungen („menschliche Entwicklung“).

Entscheidende Faktoren für die künftige Entwicklung des Kontinents sieht der instruktive „Ibrahim Index of African Governance“ (IIAG) in

- Rechtsstaatlichkeit und Korruptionsbekämpfung
- Unabhängigen Institutionen hierzu, vor allem im Justizwesen
- Ausbau regionaler und kontinentaler Infrastrukturen, vor allem Bahn, Telekommunikation und digitale Dienste
- Bildungswesen: verbesserte Qualität und Anpassung an den Arbeitsmarkt
- Frauen und junge Generation: wirtschaftliche und politische Repräsentation und Einbindung
- Effektives, korruptionsfreies Gesundheitswesen

Als Risikofaktoren werden genannt:

- Protektionistische Bestrebungen
- Wetterkatastrophen, verstärkt durch den Klimawandel
- Konflikte und Terroranschläge
- Politische Instabilität und autokratische Tendenzen
- Überschuldung mancher Länder
- Unzureichende und unzuverlässige Statistiken können zu kritischen Fehlentscheidungen führen

Citizen 28.03.; 17.,20.10.19; Guardian 30.10.18;
www.mo.ibrahim.foundation 2018 und 2019,
dort „Ibrahim Index of African Governance - IIAG“

Infrastruktur

39 afrikanische Staaten beschlossen mit der „Kairo-Deklaration“ abgestimmte Aktionspläne für Transport, Energie und Tourismus.

Die neu gegründete „African Union Development Agency“ (in Johannesburg, Südafrika angesiedelt) soll Afrikanische Union (AU), regionale Staatengemeinschaften und einzelne Länder koordinieren, regionale und kontinentale Prioritäten setzen und eine schnellere Umsetzung von Beschlüssen ermöglichen. Ähnliche Ziele verfolgt das 2012 begonnene „Program for Infrastructure Development in Africa“, dessen „Priority Action Plan“ bis 2040 51 große Projekte in den Bereichen, Wasser, Verkehr, Elektrizität und Informationstechnik für \$ 68

Mrd. realisieren will. Zur Zeit erhält Afrika jährlich \$ 50 Mrd. offizielle Entwicklungshilfe (ODA) und führt Nahrungsmittel für \$ 55 Mrd. ein.

Die AU-Kommission gründete 2018 das „Continental Business Network“. Es soll privat finanzierte Infrastruktur-Vorhaben erleichtern.

Der „Transform Africa Summit“ in Kigali, Ruanda versammelte 4.000 Delegierte, die über die Entwicklung einheitlicher digitaler Informationssysteme berieten. Im Mittelpunkt stand die Identifikation von Personen und fälschungssichere Ausweise.

Guardian 16.02.18; 02.,22.04.19; East African,16.05.19;
www.nepad.org

Grundrechte

Das „UK Overseas Development Institute“ und „Save the Children“ wiesen darauf hin, dass 2030 36% aller Kinder in Afrika geboren werden, wo 40% der Bevölkerung von weniger als \$ 1,90 pro Tag leben. Weder afrikanische Regierungen, noch große Geber-Organisationen wie Währungsfonds und Weltbank hätten bisher dieses Problem zum Zentrum ihrer Planungen gemacht. Dies verletze nicht nur die Rechte der Kinder, sondern gefährde auch viele weitere Entwicklungsziele.

Zusammen mit den UN wird die Afrikanische Union ab 2020 einen Preis für hervorragende Afrikanerinnen schaffen, die sich um Frauenrechte und Frieden verdient gemacht haben. - Die AU setzt einen Ausschuss ein, der sexuelle Übergriffe von Vorgesetzten in der AU-Kommission untersuchen soll.

Afrikanische Länder haben zahlreiche Flüchtlinge aufgenommen, die meist das UN-Flüchtlingskommissariat UNHCR unterhält. Dieses musste wegen Finanzproblemen wiederholt Essensrationen kürzen. Einige Zahlen (aus 2018): Uganda 1,46 Mill. Geflüchtete, Äthiopien 920.000, Sudan 919.000, DR Kongo 537.000, Kenia 469.000, Tansania 349.000, Südsudan 298.000, Ruanda 142.000 Flüchtlinge. Ruanda nimmt in Zusammenarbeit mit der Afrikanischen Union und dem UNHCR Flüchtlinge aus libyschen Internierungslagern auf. Sieben von zehn Ländern, aus denen die meisten Menschen fliehen, liegen in Afrika, an vorderster Stelle Südsudan und Somalia.

Schwieriger ist die Lage der Migranten, die mit Einheimischen in den Aufnahmestaaten um Arbeit konkurrieren. Besonders in Südafrika kam es daher zu schweren Ausschreitungen.

20% der afrikanischen Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren gehen nicht zur Schule. Die Kindersterblichkeit (0 bis 5 Jahre) sank seit 1990 (18,2%) auf 7,8% (2018). In Europa liegt sie bei 0,6%. Tansania meldet zwischen acht und 11% Unter-5-Mortalität.

„Freedom House“, Washington und „International Centre for Policy and Conflict“ weisen darauf hin, dass sehr viele afrikanische Staaten in letzter Zeit die zivilgesellschaftlichen Spielräume und die Arbeitsmöglichkeiten von Menschenrechtsorganisationen stark eingeschränkt haben. Unter dem Vorwand der Terrorismusbekämpfung, der Internetsicherheit oder der öffentlichen Ordnung hindern restriktive Gesetze NROs und Opposition daran, herrschende Regimes zu kritisieren. Manche vermuten, dass die repressive Legislatur von China inspiriert ist. Während diese Strategie vielerorts - auch in Tansania - erfolgreich war, verhinderten u.a. in Kenia, Malawi und Nigeria Gerichte die repressiven Gesetze. Äthiopien hob mit der „Erklärung zur Zivilgesellschaft“ 2019 die vorher drakonischen Unterdrückungsmaßnahmen wieder auf.

Kenia, Tansania und Uganda lehnten einhellig ab, dass der Internationale Strafgerichtshof Gräueltaten und Menschenrechtsverletzungen in Burundi untersucht. Dies verhärtete den Standpunkt der dortigen Opposition und verhinderte so eine gütliche Einigung. Tansania will die burundischen Flüchtlinge zur Rückkehr bewegen, da die Verhältnisse dort stabil und sicher seien.

Die Regierung erklärte, Tansania habe die „Afrikanische Charta zu Demokratie, Wahlen und Staatsführung“ nicht ratifiziert, weil einzelne Passagen nicht mit tansanischen Gesetzen vereinbar seien.

In den letzten 14 Jahren haben 15 afrikanische Staaten begrenzte Amtsperioden für

Staatspräsidenten abgeschafft. Diese können damit de facto auf Lebenszeit regieren. In Tansania gab es seit 2015 mehrere Vorstöße in dieser Richtung, die Regierung und Gerichte jedoch stets zurückwiesen.

Citizen 19.11.17; 24.11.18; 16.07.; 25.10.19;
East African 14.08.18; 2005.19; Guardian 03.09.19;
Habari Leo 14.11.18; New Times, Kigali 10.09.19

Impulse

Der Korruptionsbeirat der Afrikanischen Union (AU) entwarf Leitlinien, um unterschlagene und illegal transferierte Gelder aus dem Ausland zurückzuholen. Ohne den politischen Willen zur Korruptionsbekämpfung werde es keinen Fortschritt geben.

Die UN-Wirtschaftskonferenz für Afrika erklärte, die Entwicklung des Kontinents dürfe nicht überwiegend von Entwicklungshilfe abhängen, sondern benötige deutlich mehr Eigenmittel. Dazu müssten die Steuern konsequent eingetrieben und illegale Geldabflüsse (\$ 50 Mrd. pro Jahr) verhindert werden. Der ruandische Präsident P. Kagame forderte während seines AU-Vorsitzes wiederholt, Afrika müsse sich von „westlicher“ Entwicklungshilfe unabhängig machen, die eher zu Ausbeutung als zu Entwicklung führe. Die Afrikaner hätten alle nötigen Ressourcen und Fähigkeiten, sie müssten nur wagen, sie einzusetzen. Afrika dürfe sich keinesfalls der weltweiten Tendenz zu Protektionismus und Handelshemmnissen anschließen.

Die Initiative „Power for All“ weist auf die großen Vorteile netzunabhängiger Elektrizität aus erneuerbaren Energiequellen hin. Sie ermögliche eine rasche Elektrifizierung ländlicher Zonen. Vor allem aber generiere sie im Gegensatz zu zentraler Stromerzeugung sehr viele Arbeitsplätze. Bis 2022 könnten dadurch in Afrika 1,3. Mill., bis 2030 sogar 4,5 Mill. nachhaltige Jobs entstehen.

In Dar Es Salaam erkundeten 2.000 Delegierte aus mehreren Ländern bei der „Woche der Vierten Industriellen Revolution“ Möglichkeiten digitaler Techniken wie Robotik, Blockchain, künstliche Intelligenz, virtuelle Realitäten und 3D-Druck. Bereits heute nutzen 995 Mill. Afrikaner/innen ein Mobiltelefon und 362 Mill. das Internet.

Der tansanische Industrieminister sagte bei der Konferenz des Afrikanischen Forschungsnetzwerks AfricaLICS, die afrikanischen Länder müssten günstigere Voraussetzungen für innovatives Denken und Anpassung moderner Technologien schaffen. Schüler und Lehrende dürften sich nicht auf das Reproduzieren von Lerninhalten beschränken, sie müssten vielmehr überlieferte Konzepte in Frage stellen und nach unkonventionellen Lösungen suchen.

DN 18., 23.10.19; Guardian 28.05.18; 30.03.; 10.10.19;
Habari Leo 27.12.18; New Times, Kigali 13.10.19;
www.africalics.org; www.powerforall.org

Entwicklungspartner, Militärpräsenz

Bei einer Expertentagung in Peking betonten chinesische Sprecher, China wolle der Afrikanischen Union helfen, ihre „Agenda 2063“ zu realisieren. Ziel sei es, dass die afrikanischen Staaten sich selbst entwickelten. China sei mit einem Handelsvolumen von \$ 204 Mrd. Afrikas wichtigster Handelspartner. 44 afrikanische Staaten hätten im Rahmen der „Belt and Road Initiative“ Kooperationsverträge mit China abgeschlossen. Derzeit schulden afrikanische Länder China \$ 83 Mrd. für Entwicklungskredite. Diese sind, im Gegensatz zu Krediten westlicher Geber oder der Weltbank, nicht an Bedingungen wie Achtung der Menschenrechte gebunden.

Die chinesische Volksbefreiungsarmee beteiligte sich an Friedensmissionen in Sudan, Südsudan, Liberia, Mali und DR Kongo. China unterstützte die AU-Friedensmission in Somalia finanziell. China unterhält eine Militärbasis in Dschibuti, Ostafrika. Wesentlich stärker engagierten sich die USA auf dem afrikanischen Kontinent mit mehr als 7.000 Soldaten in 34 Militärbasen, deren größte sich ebenfalls in Dschibuti befindet.

Präsident Putin lud mehr als 50 afrikanische Staatsoberhäupter zu einem zweitägigen Forum nach Sotschi, Russland ein. Er folgt damit ähnlichen Begegnungen, die kürzlich von den USA, der EU, China und Japan veranstaltet wurden. Putin betonte, Russland habe afrikani-

schen Schuldnern insgesamt \$ 20 Mrd. erlassen. Das afrikanisch-russische Handelsvolumen beträgt \$ 20 Mrd. (USA: \$ 40 Mrd., 2012 noch 120 Mrd.). Tansania bezieht aus Russland neben militärischen Gütern auch Chemieprodukte und Maschinen.

In der Vergangenheit hat Russland vor allem militärische Ausrüstung und Waffen an afrikanische Staaten verkauft, 2019 im Wert von \$ 4 Mrd. an 20 Länder. Militärische Zusammenarbeit besteht mit Kenia, Ruanda, Tansania und Uganda. Während der Sotschi-Konferenz stellten russische Waffenproduzenten ihre neuesten Modelle von Sturmgewehren, Hub-schraubern und Gesichtserkennungstechnik vor. Ruanda verhandelt mit Russland über ein Raketen-Abwehrsystem. Die russische Rosatom Global wird bis 2024 in Kigali, Ruanda einen Atomreaktor zur Stromerzeugung bauen. Rosatom hat früher in Tansanias Selous-Schutzgebiet Uran gewonnen, sich dann aber wieder zurückgezogen. Der tansanische Premier lud die russische Bahnbehörde ein, in Tansania zu investieren, entweder in die geplante neue Bahnlinie Mtwara – Ruvuma oder in Lokalbahnen in Großstädten wie Dar Es Salaam, Mwanza, Dodoma, Arusha, Mbeya.

Die EU gründete mit afrikanischen Staaten die „Africa-Europe Alliance for Sustainable Investment and Jobs“. Sie soll marktnahe Ausbildung und gutes Investitions- und Geschäftsklima fördern. Die EU stellte \$ 200 Mill. für Garantien zur Verfügung, die Investitionen in Kleinunternehmen und landwirtschaftliche Betriebe anlocken sollen. Mit \$ 70 Mill. fördert die EU Solaranlagen und mit \$ 57 Mill. den Aufbau der Kontinentalen Freihandelszone. Die EU-AU-Allianz richtete vier gemeinsame Arbeitsgruppen ein:

- Ländliche Entwicklung
- Digitale Wirtschaft
- Energie
- Transport

Der Afrikanische Kontinent ist der drittgrößte Handelspartner der EU: 7% der EU-Importe und 8% der Exporte. 2016 erzielte die EU einen Handelsüberschuss von \$ 26 Mrd. gegenüber den AU-Staaten. Die meisten afrikanischen Länder sträuben sich noch gegen die von der EU angebotenen Wirtschaftspartnerschaften (EPA). Nur Südafrika hat ein solches Abkommen ratifiziert.

Die „Jobs for Youth in Africa Initiative“ der Afrikanischen Entwicklungsbank hat seit 2016 \$ 1 Mrd. für innovative landwirtschaftliche Betriebe bereitgestellt.

DN 02.09.; 25.10.19; East African 21.10.; 02.11.; 27.12.18; 20.,27.10.19; Guardian 24.09.19; The Reporter, Addis Abeba 12.07.19

SÜDAFRIKANISCHE ENTWICKLUNGSGEMEINSCHAFT, WEITERE LÄNDER

Die Südafrikanische Entwicklungsgemeinschaft SADC, gegründet 1992, umfasst 16 Länder im östlichen und südlichen Afrika mit einer Gesamtbevölkerung von 370 Mill. Einwohnern und einem Sozialprodukt von \$ 607 Mrd. Ihr Sekretariat befindet sich in Gabarone, Botswana; ihr Jahresbudget beträgt derzeit \$ 74 Mill., wovon Entwicklungspartner (EU, Weltbank, Afrikanische Entwicklungsbank, China, Deutschland, Schweden) \$ 31 Mill. aufbringen. Die EU hat die SADC bisher mit €415 Mill. unterstützt. Sie vergibt zusätzlich € 47 Mill. für einen Fünfjahresplan, um Investitions- und Geschäftsklima, Wettbewerbsförderung, Industrialisierung und Binnenhandel in der Gemeinschaft voranzubringen. Das durchschnittliche Wirtschaftswachstum in der SADC liegt bei 3,1% (gegenüber geplanten 7%).

SADC-Vorsitzender ist 2019/20 der tansanische Präsident Magufuli. Er drängte darauf, Fördermittel direkt in die vorgesehenen Projekte zu stecken, anstatt sie für Sitzungen, Seminare und Konferenzen auszugeben. Er versprach, wirtschaftliches Wachstum und die Nutzung der vielfältigen Ressourcen der Mitgliedsländer energisch voranzutreiben. Von 134 Infrastruktur-Projekten in der Region seien 2012 bis 2017 nur 5% verwirklicht worden, und das meist mit erheblicher Verspätung.

Citizen 04.01.; 18.,19.08.19; Guardian 19.08.19; www.sadc.int

Tansania - Handel in der SADC

Innerhalb der SADC erzielt Tansania einen jährlichen Handelsüberschuss von etwa \$ 500

Mill. Die wichtigsten Exportgüter sind: Gold, Zigaretten, Weizenmehl, Fruchtsäfte, Fisch, Glas, Zement, Seife, Schuhe und Backsteine. Wichtige Importprodukte aus der Gemeinschaft sind: Fahrzeuge, Wellblech, Gas, Schmierstoffe, Mais-Saaten, Bier, Äpfel und Zucker. Wichtigster Handelspartner ist Südafrika (70% von Tansanias SADC-Binnenhandel). An zweiter Stelle steht die DR Kongo.

Das staatseigene „Tanzania Medical Stores Dept.“ wird – nach Harmonisierung der digitalen Plattformen – exklusiv alle 15 SADC-Mitgliedsländer mit Basismedikamenten beliefern.

Citizen 04.01.19; Guardian 26.08.18

Aktuelle Entwicklungen in der SADC

Kiswahili wurde nach englisch, französisch und portugiesisch vierte Amtssprache im SADC-Raum.

Die SADC-Staatschefs beschlossen ein Industrialisierungsprotokoll. Es soll den Binnenhandel (derzeit erst bei 20% der Handelsaktivitäten) fördern, indem man bürokratische und nicht-tarifliche Handelshemmnisse sowie Korruption beseitigt.

Straßenbau und Straßenverkehr sollen in der Gemeinschaft einheitlichen Regeln folgen, insbesondere die Verkehrszeichen und -Regeln. 80 bis 90% aller Transporte werden über Straßen abgewickelt.

Der ebenfalls 2019 beschlossene „Rahmenplan zur Mobilisierung von Ressourcen“ nennt als wichtigste Finanzierungsquellen für Infrastruktur-Investitionen Haushaltsmittel, Entwicklungshilfe (ODA), Schuldenerlasse, nationale Sparguthaben und ausländische Privatinvestitionen. Dr. Magufuli rief dazu auf, mehr eigene Steuermittel in Infrastrukturmaßnahmen zu investieren, anstatt auf Geberfinanzierung zu warten.

Tansania ratifizierte das SADC-Protokoll zu Patentrechten an Pflanzen. Es soll sowohl die Artenvielfalt als auch die Rechte an Neuzüchtungen schützen.

Tansania versicherte, noch dieses Jahr das bisher nur von drei Mitgliedsstaaten (Mosambik, Sambia, Südafrika) ratifizierte Protokoll zum gemeinsamen Umweltschutz von 2014 ebenfalls zu bestätigen.

Seit 2013 läuft in den SADC-Staaten das „Programm für faire Arbeit“. Es zielt auf Mindestnormen, soziale Sicherheit und vermehrte Job-Angebote ab. Ein umfassender Rahmenplan für die Arbeitsplatz-Entwicklung wird demnächst präsentiert.

Nach schweren Wirbelstürmen und Starkregen, die die Komoren, Madagaskar, Malawi, Mosambik, Tansania und Simbabwe verwüsteten und 3,3 Mill. Menschen betrafen, machte die SADC den Klimawandel und seine Auswirkungen zu einer Priorität.

Vizepräsidentin S. Suluhu wies bei einer Konferenz der SADC-Umweltminister in Arusha darauf hin, dass die 2515 km Küstenlinie der Gemeinschaft akut bedroht sind durch massive Zerstörung von Korallenriffen, unverantwortliche Baumaßnahmen und Verschmutzung durch Abwässer. Sie verlangte, die vereinbarten Schutzmaßnahmen gemeinsam zu kontrollieren.

Citizen 19.08.19; DN 14.,18.08.; 12.09.19; Guardian19.08.; 22.,27.10.19; SADC Ressource Mobilisation Strategy

Vorhaben, Planungen

Die SAC-Ministerkonferenz zu Information, Transport und Meteorologie forderte, die Internet-Struktur besser auszubauen, um z.B. Wetterwarnungen frühzeitig auszugeben. Die SADC solle sich auch um ein eigenes Satelliten-System bemühen, damit Informationen nicht mehr über ausländische Server laufen müssten.

Die SADC-Generalsekretärin S. Tax sagte, der Aufbau von wettbewerbsfähigen Produktionsbetrieben sei erste Priorität in der Gemeinschaft. Der industrielle Sektor trage nur 11% zum Sozialprodukt bei und sollte doch 2020 bei 20% liegen. Auch die wirtschaftliche Ungleichheit müsse abgebaut werden. Von den Ländern mit den größten Unterschieden zwischen Arm und Reich lägen sieben in der SADC. Insgesamt 41 Mill. Menschen müssten mit unsicherer Nahrungsversorgung leben.

Die SADC-Länder wollen ein gemeinsames und einheitliches Vorgehen gegen Menschenhandel in der Region erreichen. 80% der Betroffenen sind Frauen und Kinder.

Beziehungen zu weiteren Ländern

Tansania markiert mit einem Aufwand von \$ 2 Mill. seine Grenzen mit neuen Pfählen. Die Grenze zu Kenia ist 769 km lang, die zu Uganda 396 km, die zu Ruanda 217 km, und die Grenze mit Burundi 451 km.

Tansania fühlt sich nicht an den Nilwasser-Vertrag von 1929 gebunden. Dieser reservierte den Löwenanteil des Nilwassers für Ägypten. Tansania entnimmt jedoch zunehmend große Wassermengen aus dem Victoriasee, dem der Weiße Nil entspringt. Präsident Magufuli bekräftigte die „Nyerere-Doktrin“, derzufolge die ehemaligen Kolonien Großbritanniens nicht an Verträge gebunden sind, die die Kolonialmacht abgeschlossen hat. Die Aufteilung des Nilwassers müsse daher zwischen allen zehn Anrainerstaaten neu verhandelt werden. Der ägyptische Präsident versprach, sein Land werde in Tansania in landwirtschaftliche und fleischverarbeitende Großbetriebe investieren.

Simbabwe: Nach 37-jähriger despotischer Herrschaft starb R. Mugabe. Er hatte als Präsident die einst blühende Wirtschaft und gut funktionierende Verwaltung des Landes ruiniert und sein korruptes Regime durch brutale Unterdrückung und Massenmorde an Oppositionellen aufrecht erhalten. Präsident Magufuli lobte in seinem Kondolenzschreiben Mugabes Verdienste als „tapferer, entschlossener Führer, als Panafrikaner, der den antikolonialen Kampf geführt hat.“ Auch China und Russland priesen Mugabe als Kämpfer für Unabhängigkeit und Verteidiger der nationalen Souveränität.

Die CCM („Revolutionspartei“) forderte EU und USA auf, die Wirtschaftssanktionen gegen Simbabwe aufzuheben. Sie seien inhuman und behinderten die soziale und wirtschaftliche Entwicklung des Landes. Simbabwe bemühe sich inzwischen um Demokratie und gute Staatsführung. Die Sanktionen waren 2000, nach der Vertreibung der britischen Großfarmer, ausgesprochen worden und wurden später mit den schweren Rechtsbrüchen des Mugabe-Regimes begründet. Sie richten sich in erster Linie gegen Staats- und Parteifunktionäre. Die CCM verstehe sich als Anführerin der afrikanischen Befreiungsparteien und kämpfe weiter für eine wirtschaftliche Befreiung von neokolonialen Mächten. Auch die Wirtschaftssanktionen gegen Kuba sollten aufgehoben werden, forderte Premier Majaliwa auf der Konferenz der blockfreien Staaten in Aserbaidschan. Er wandte sich auch gegen Tendenzen zu Isolatismus und Nationalismus.

Sambia: Zusammen mit dem sambischen Präsidenten E. Lungu eröffnete Präsident Magufuli den neuen gemeinsam betriebenen Grenzübergang Tunduma/Nakonde. Dieser verbindet zugleich die Wirtschaftsblöcke EAC und SADC. Statt in vier Tagen würden die Güter nun innerhalb von 24 Stunden abgefertigt. 38% der im Hafen Dar es Salaam umgeschlagenen Waren gehen nach Sambia, meist über die Straße, weil die Tansania-Sambia-Bahn TAZARA ineffizient und teuer ist. Hingegen scheint die Öl-Pipeline (TAZAMA) gut zu funktionieren. Dr. Magufuli schenkte Sambia 25 t Cashew-Samen, mit denen das Land eine eigene Cashew-Industrie aufbauen will.

In **Ruanda** eröffnete die kuwaitische Mara-Firmengruppe die erste afrikanische Smartphone-Fabrik, die viele Komponenten außer dem Prozessorchip selbst herstellt, also mehr als eine reine Montage importierter Teile darstellt. Die Firma erhielt sieben Jahre Steuerfreiheit und hofft, auf dem ostafrikanischen Markt täglich etwa 1.200 Telefone zu verkaufen.

Citizen 14., 16.,24.,26.10.19; DN 06.,27.10.19;
East African 10.03.18; 07.09.19; Guardian 15.08.17;
The Conversation 06.09.19

Meldungen zur Ostafrikanischen Gemeinschaft EAC folgen